

Eingewöhnung:

Zuhause angekommen, sollte zunächst die Beleuchtung im Aquarium ausgeschaltet werden. Dann kann der Fischbeutel zur Temperaturangleichung 10 – 15 Minuten auf die Wasseroberfläche gelegt werden. Anschließend wird er geöffnet und nach und nach vorsichtig ungefähr so viel Aquarienvasser zugegeben, wie Transportwasser im Beutel ist. **Danach** können die Fische behutsam eingesetzt werden. Sind bereits revierbildende Fische im Aquarium, so können diese durch eine Fütterung von den Neuankömmlingen abgelenkt werden. Zur schonenden Eingewöhnung sollte auch das Licht bis zum nächsten Morgen ausgeschaltet bleiben.

Besonderheiten:

Es gibt eine große Vielzahl an Fundort-(Farb)Varianten sowie Kreuzungen (Hybriden) zwischen verschiedenen Malawiseebuntbarschen. Wichtig ist eine korrekte Benennung der gehandelten Formen, um eine unabsichtliche Vermischung zu vermeiden. Aufgrund der großen Vielfalt, welche im Zoofachhandel anzutreffen ist, ist es besonders wichtig, detaillierte Informationen aus weiterführender Fachliteratur einzuholen.



Pseudotropheus saulosi (Jürgen Hirt)

Achtung: Wie alle Buntbarsche besitzen auch diese Arten kräftige Flossenstrahlen, mit denen sie sich beim Fang in grobmaschigen Netzen verhaken können. Daher sollten die Tiere nur mit feinmaschigen Keschern gefangen werden

Erstausstattung:

- Infoblatt - Malawiseebuntbarsche
- Aquarium m. Beleuchtung, Filter u. Heizstab
- Thermometer u. Wassertest
- Aquariensand oder Kies
- Rückzugsmöglichkeiten (Lochgestein)
- "Harte" Aquarienpflanzen (Javafarn, Speerblatt)
- Fischfutter (Flocken, Frostfutter)
- Wasseraufbereiter (Schleimhautschutz)
- Mulmglocke
- Feinmaschiger Kescher
- Literatur über Malawiseebuntbarsche
-
-

Die vorliegenden Informationsblätter ersetzen nicht die Fachliteratur! Weitere Informationen und Fachbücher erhalten Sie bei Ihrem Zoofachhändler.

Unterstützen Sie die wichtige Arbeit des BNA im Tier- und Artenschutz mit einer Mitgliedschaft !

© Alle Rechte vorbehalten:
Bundesverband für fachgerechten Natur-, Tier- und Artenschutz e.V. (BNA)

www.bna-ev.de



Informationsblatt gemäß §21 Tierschutzgesetz

Malawisee-Buntbarsche



Titelbild umseitig: (Jürgen Hirt)



„Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast“ (A. de Saint-Exupéry)

Die Verantwortung für das Leben und Wohlbefinden des Tieres ist auch der Leitgedanke des Tierschutzgesetzes. Der Halter muss für eine angemessene Ernährung und Pflege, verhaltensgerechte Unterbringung sowie artgemäße Bewegung sorgen. (§2 Tierschutzgesetz)

Ansprechpartner für alle Fragen des Gesundheitsschutzes und der Heilbehandlung sind die Tierärztinnen und Tierärzte.

Arten:

Die häufig gepflegten Buntbarsche des Malawisees lassen sich grob in zwei Gruppen unterteilen: Mbunas (Felsenbuntbarsche) und Nicht-Mbunas. Mbunas sind Aufwuchsfresser, die einen erhöhten pflanzlichen Anteil in der Nahrung benötigen. Hierzu gehören u.a. der Türkisgoldbarsch (*Melanochromis auratus*), der „Yellow“-Buntbarsch (*Labidochromis caeruleus*) und die „Pseudotropheus“-Gruppe (z.B. Malawi-Zebrabuntbarsch *P. zebra*). Die bekanntesten Vertreter der Nicht-Mbunas sind die Kaiserbuntbarsche der Gattung *Aulonocara*.

Größe:

Artabhängig, meist ca. 6 – 15 cm

Lebenserwartung:

Ca. 6 – 10 Jahre

Geschlechtsunterschiede:

Sind abhängig von der Art. Bei einigen Arten sind die Männchen deutlich farbintensiver (z.B. *Aulonocara*). Die meisten gepflegten Arten sind Maulbrüter, bei denen die Männchen auf der Afterflosse sog. „Eiflecken“ besitzen. Bei manchen Gattungen ist dieses Merkmal allerdings bei beiden Geschlechtern vorhanden; dann kann man bei ausgewachsenen Tieren die Männchen anhand der länger ausgezogenen Rücken- und Afterflossen erkennen.

Sozialverhalten:

Die meisten Malawiseebuntbarsche sollten im Harem (ein Männchen mit mehreren Weibchen) gepflegt werden. Unterdrückte Männchen von z.B. Kaiserbuntbarschen nehmen die Weibchenfärbung an und werden dann in der Gruppe geduldet.

Aktivität:

Tagaktiv

Wasserwerte:

Temperatur meist 22 – 28 °C. pH-Wert 7,0 – 8,0. Gesamthärte 10 – 25 °dGH.

Verhaltensgerechte Unterbringung:

Die meisten Malawiseebuntbarsche lassen sich in Artenbecken von 80 cm („Yellow“) bis 120 cm (*Pseudotropheus*) Kantenlänge pflegen. Eine Vergesellschaftung verschiedener Arten sollte nicht in Aquarien unter 200 l erfolgen. Auf die Pflege reiner „Männergruppen“, d.h. nur von Männchen einer oder mehrerer Arten, sollte verzichtet werden, da die Tiere dauerhaft gestresst sein können. Eine versteckreiche Einrichtung mit z.B. Lochgestein bietet Rückzugsmöglichkeiten für maulbrütende Weibchen und rangniedrige Tiere. Eine Bepflanzung mit „harten“ Arten wie Vallisnerien, Speerblatt oder Javafarn ist möglich.

Die innerartliche und zwischenartliche Aggression ist bei Malawiseebuntbarschen sehr unterschiedlich ausgeprägt. Vor einer Vergesellschaftung ist die Fachliteratur zu Rate zu ziehen.

Ernährung:

Mbuna-Felsenbuntbarsche benötigen einen hohen Anteil an pflanzlicher Nahrung (Algen, z.B. Spirulina, pflanzliche Flocken, Futtertabletten,...). Tierische Nahrung sollte in Form von Frost- oder Lebendfutter regelmäßig, aber in Maßen geboten werden. Nicht-Mbunas ernähren sich i.d.R. ausschließlich karnivor, also fleischfressend,

und können mit Lebend-, Frost- oder Flockenfutter gefüttert werden.

Pflege:

Für den Betrieb eines Aquariums ist immer ein ausreichend dimensionierter Filter erforderlich. Der Filter sollte regelmäßig kontrolliert und bei Bedarf gereinigt werden. Malawiseebuntbarsche sind häufig gierige Fresser und führen so zu einer recht hohen organischen Belastung im Aquarium. Ein regelmäßiger, wöchentlicher Teilwasserwechsel von mindestens 25 % entfernt Schadstoffe und erhöht das Wohlbefinden der Fische. Regelmäßiges Abmulmen des Bodengrundes trägt ebenfalls zur Reduzierung der Wasserbelastung bei. Für den Wasserwechsel muss temperiertes Wasser verwendet werden; auch der Einsatz von schleimhautschützenden Mitteln ist sinnvoll.

Der Gesundheitszustand der Tiere muss täglich, beispielsweise bei der Fütterung, kontrolliert werden. Häufige Krankheitsanzeichen bei Buntbarschen sind erhöhte Atemfrequenz, Flossenschäden, Hautveränderungen (Pünktchen, Beläge, rote Flecken) sowie hektische und unkoordinierte Bewegungen. Bei Auffälligkeiten muss der Tierarzt hinzugezogen werden.



Kaiserbuntbarsch (Jürgen Hirt)